

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erzogen täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Postzuschlag
1.20 M., im Bezirke
ab 10 Km. Bezirke
1.25 M., im Abzuge
Württemberg 1.35 M.,
Mortars-Abonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Decke
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Belagen:
Wandblätter, Karten,
Illustr. Sammelblätter
und
Schm. Leinwand.

Nr 176

Donnerstag, den 31. Juli

1913

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate August u. September können fortwährend bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Expedition ds. Bl. gemacht werden.

Amliches.

K. Regierung für den Schwarzwaldkreis.

Von 38 Angehörigen des Schneiderhandwerks im Oberamtsbezirk Nagold ist der Antrag gestellt worden, für das Schneiderhandwerk im Oberamtsbezirk Nagold eine Zwangsinnung zu errichten.

Dieser Antrag wird zur Abstimmung zugelassen und als Kommissar zur Ermittlung der Mehrheit der beteiligten Handwerker (§ 100 Abs. 1 Ziff. 1 Gew.O.)

Oberamtmann Dr. Kümmerlen bei der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis bestellt.
Reutlingen, den 28. Juli 1913. Hofmann.

Unter Bezugnahme auf obige Verfügung mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk im Oberamtsbezirk Nagold schriftlich bis zum 8. August d. J. oder mündlich in der Zeit vom 1. bis 8. August d. J. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraums an jedem Werktag vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr in den Diensträumen der Kreisregierung, Zimmer Nr. 26, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Oberamtsbezirk Nagold das Schneiderhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Aeußerungen, welche erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht gültig sind und daß Aeußerungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitraums eingeht, unberücksichtigt bleiben.

Reutlingen, den 28. Juli 1913.

Der Kommissar: Oberamtmann Kümmerlen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen vorstehende Bekanntmachung umgehend in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der beteiligten Handwerker bringen.

Nagold, den 30. Juli 1913.

K. Oberamt: Kommerell.

A. Oberamt Nagold.

Infolge Bekanntmachung des K. Min. des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Juli ds. Js. Nr. 5953 (Kult. Amtsbl. S. 121) sind die **Kath. Volksschulen** des Oberamtsbezirks Nagold dem neu errichteten im Hauptamt zu versetzenden Kath. Bezirkschulamt Nottensburg zugewiesen worden.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Den 30. Juli 1913. Kommerell.

An die Ortspolizeibehörden.

Durch die Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung vom 21. Juli 1913, betr. Abwehrmaßnahmen gegen die Schweinepest und die Schweinepest, ist die **polizeiliche Beobachtung** der von außerhalb Landes eingeführten Einstellschweine erneut angeordnet worden.

Unter Hinweis auf die Vorschriften der §§ 166—169 der Min.-Verf. vom 11. Juli 1912, R. Bl. S. 365 werden die Ortspolizeibehörden darauf hingewiesen, daß sie nach § 167 A. A. O. die polizeiliche Beobachtung auch der im **Eisenbahn- und Schiffsverkehr** eingeführten Tiere nunmehr ohne Mitwirkung des beamteten Tierarztes einzuleiten haben, nachdem die amtstierärztliche Untersuchung an der Entladeestelle weggelassen ist.

Der Einführende hat im Eisenbahn- und Schiffsverkehr keine Anzeige von der Einföhrung zu erstatten. Es ist daher nötig, daß diejenigen Ortspolizeibehörden, in deren Gemeinde sich eine Eisenbahnstation befindet, sich mit dem Stationsvorstand ins Benehmen setzen, damit sie von jeder Ankunft von Einstellschweinen von außerhalb Landes benachrichtigt werden.

Besonders zu beachten ist, daß wie seither von der erfolgten Anordnung der Beobachtung dem Oberamt Anzeige zu erstatten ist.

Nagold, den 30. Juli 1913.

Amtmann Mayer.

Wozu brauchen wir eine Flotte?

Den Ausgangspunkt der deutschen Flottenbewegung bildet das am 18. Oktober 1899 beim Festmahl im Hamburger Rathaus gesprochene Wort des Kaisers: „Bitter ist es uns eine starke, deutsche Flotte!“ Dieser Wortspruch würde sicherlich nicht so laut in alle Welt erschallt sein, auch bei unserm friedliebenden Volke nicht so lauten Widerhall gefunden haben, wenn ihm Angriffsabsichten zugrunde lägen. Ebenso wenig hat die Furcht vor einem englischen Ueberfall Anteil an der Entstehung der deutschen Flotte. Nein, es sind Lebensinteressen eines aufwärtsstrebenden Kulturvolkes von 66 Millionen Seelen, das, auf beschränktem Boden von größtenteils geringer Fruchtbarkeit lebend, sich jährlich um fast eine Million Köpfe vermehrt. Ein solches Volk kann nicht, ohne durch eigenes Verschulden zu verkümmern, auf die Teilnahme an den Kulturaufgaben der Menschheit, noch auf den ihm nach Recht und Billigkeit zustehenden Anteil an den Kulturmitteln der Erde verzichten. Es darf den Kampf nicht scheuen, wenn es bei Erfüllung der ihm hieraus erwachsenden Aufgaben auf unberechtigten Widerstand stößt, und muß willig die Opfer bringen, die erforderlich sind, um einen ihm ausgenützten Kampf mit Ehren bestehen zu können. Insbesondere darf für ein Volk wie das Deutsche das Meer, an das es grenzt, nicht eine Schiedswand sein, hinter der der Kleinste es unbeforgt verspotten kann.

Selbst überlegener seeländischer Seemacht gegenüber hat es die Pflicht, nach Kräften seine Küstenbevölkerung, seine Kolonien und seine Handelsfahrflotte gegen Vergrößerung zu schützen und bedarf dazu einer Flotte. Der Schutz des Seehandels namentlich ist in den Vordergrund der Wehraufgaben Deutschlands getreten, seit seine Bevölkerung so zahlreich geworden ist, daß für einen großen Teil von ihr auf dem vaterländischen Boden Erwerbsmöglichkeit nur mit Hilfe einer Industrie gewonnen werden kann, die für die Beschaffung der erforderlichen Rohstoffe sowie für den Absatz ihrer Erzeugnisse in weitem Maße von dem Seehandelsverkehr abhängig ist. Würde dieser für längere Zeit unterbrochen, so würde, namentlich bei gleichzeitiger Sperrung einer oder mehrerer Landfronten, die Widerstandsfähigkeit Deutschlands bedenklich beeinträchtigt sein. Das weiß das Ausland so gut wie wir selbst. Die Einkreisungspolitik König Eduards beruht wesentlich auf dieser Erkenntnis.

Solcher Gefahr vorzubeugen vermag nur eine deutsche Flotte. Sie genügt zur Not für diesen Zweck und auch für die außerdem vorstehend gekennzeichneten Seewehraufgaben Deutschlands, wenn sie stark genug ist, um auch überlegenen seeländischen Kräften in einem Kampfe auf Tod und Leben Verluste zuzufügen, die sie außer Stand setzen, ferner das Meer unbedingt zu beherrschen, namentlich eine Blockade unserer Häfen durchzuführen. Letzteres ist besonders wichtig, weil über nicht blockierte Häfen, der Außenhandel mit Waren, die nicht Konterbande sind, wenigstens durch neutrale Schiffe vermittelt werden kann.

In diesen gewiß maßvollen Grenzen hält sich unser Flottenplan. Er bedroht niemand, der unsere Ehre und unsere Rechte achtet und unseren Lebensinteressen billige Rechnung trägt. Deutschland kann und wird sich nicht abhalten lassen, ihn durchzuführen.

Tages-Meinigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 31. Juli 1913.

Vom Rathans. Wesentliche Gemeinderatsitzung am 30. Juli 1913 unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Mater. Mitgeteilt wurde a) ein Erlaß des K. O. Oberschulrats vom 21. d. Mts., wonach Oberlehrer Jetter zum Volksschulrektor mit Wirkung vom 1. April 1913 ab bestellt worden ist; b) ein Erlaß des K. gem. Oberamts, wonach die Verbesserung der zwei Erdgeschosse des Mädchenschulgebäude baldigst vorzunehmen sei. Der Gemeinderat hat Vormaßnahmen im einen Saal schon früher genehmigt, die Mittel zur besseren Belichtung des anderen sollen in den Etat 1914 aufgenommen werden. — Die Beschaffung eines dritten Saugschlauches für den Hydrophor der Feuert. Feuerwehr mit einem Aufwand von 40 M. wird genehmigt. — Das Steinbrechen im städt. Steinbruch Mittelberg soll auf weitere fünf Jahre im Akkord vergeben werden. — Die Lieferung des städt. Kohlenbedarfs im Winter 1913/14 wurde übertragen; Lieferung der Anthrazitkohlen der Firma Berg & Schmid hier für 320 M. pro 200 Ztr. bis Ende August und 330 M. pro 200 Ztr. ab 1. Septbr.; derj. des Destillationshohls der Firma Eugen Schäfer hier für 346 M. pro 200 Ztr. je frei ins Haus.

ep. Endergebnis der Nationalspende. Die Sammlung der Nationalspende ist nun im ganzen Reiche abgeschlossen und hat auf es. Seite 3245 000 M. ertragen. Dabei steht unter den größeren Bundesstaaten Württemberg, zwar nicht der Größe seiner Beitragssumme, aber der durchschnittlichen Höhe seiner Beitragsleistung nach, an erster Stelle. In Württemberg entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Beitrag von 14,39 M., ihm folgt Baden mit 13,56 M., die Provinz Sachsen mit 12,66, Schlesien 11,69, Königreich Sachsen 7,94 M., am geringsten bei der Spende beteiligt ist Berlin mit einem durchschnittlichen Beitrag von 2,04 M. Ein Verteilungsplan für die Spendegelder wird dem Kaiser eingereicht der über die Verwendung der Summen endgültig entscheiden wird.

r Wie hat man sich bei Erdbeben zu verhalten?

Professor Dr. Pilgrim, Vorstand der Meteorologischen Abteilung des Statistischen Landesamts in Stuttgart, kommt in einem Aufsatz über Erdbebengefahr und Erdbebenforschung auch auf die Frage zu sprechen, wie man sich gegen die Wirkungen eines Erdbebens am besten sichern kann. Er schreibt: Wohl keinem Naturereignis steht der unerschrockene Mensch so hilflos gegenüber wie dem Erdbeben. Durch dessen plötzliches Auftreten werden manche wie gelähmt, andere stürzen unbefonnen zum Haus hinaus, nicht bedenkend, daß sie in einer im Verhältnis zur Häuserhöhe nicht sehr breiten Straße durch das Herabfallen von Steinen und ganzen Gebäudeteilen mehr gefährdet sind als im Innern eines nicht zu schlecht gebauten Hauses, Decken, Fußböden und Außenwände stürzen meist leichter ein als Innenwände, die bis zum Fundament heruntergehen. Die Ecken, in denen solche Innenwände sich kreuzen oder auf einander stoßen, sind wohl die standfestesten Teile eines Gebäudes. Der sicherste Standort ist wohl auf der Schwelle einer Tür, die in einer Innenwand möglichst nahe an einer inneren Ecke angebracht ist; hier wird man nicht leicht von herabfallenden Gegenständen getroffen und der Türsturz hält in der Regel der Erschütterung stand. Manche flüchten bei Erdbeben in die Keller und suchen dort Sicherheit; diese hängt aber von der Festigkeit der Decke bezw. des Gewölbes ab. Gewöhnliche ebene Decken bieten wenig Schutz, da sie von herabfallenden Mauern leicht durchschlagen werden können. Dies kann auch bei Gewölben von mittlerer Stärke geschehen. Selbst starke Gewölbe können bei den stärksten Erdbebengraden einfallen. Bei großen Katastrophen gibt es so viel Schutt, daß die Ausgänge aus einem Keller versperrt werden und man warten muß, bis Hilfe von außen kommt. In Messina lag im Dezember 1908 der Schutt bis 5 Meter hoch, so daß man auch im Erdgeschosse im Schutt eingeschlossen sein konnte. — Die oberen Stockwerke sind meist mehr gefährdet als die unteren; wenn also die Treppe und das Treppenhaus gut gebaut sind, so ist zu empfehlen, in die unteren Stockwerke zu flüchten, wenn man die Treppe noch ungefährdet erreichen kann. Holzgerne Treppen sind bei Erdbeben dem Zusammenbruch weniger ausgesetzt als Steinern, gute Betondeckentreppe dürfen dieselbe Haltbarkeit wie gute Holzgerne haben. Zu bedenken ist aber, daß Decken und Mauern auf die Treppen herabfallen können. Liegt das Haus in der Nähe eines freien Platzes, so kann sich der, der ihn erreicht, als gerettet ansehen. Sind Wiederholungen einer starken Erderschütterung, die nach den Erfahrungen nicht leicht länger als eine halbe Minute dauert, zu befürchten, so sollen diejenigen, die einen freien Platz erreicht haben, diesen nicht verlassen, solange die Gefahr besteht. Da man die Dauer der Gefahr nicht ermessen kann, wird es immerhin gut sein, einen sicheren Ort nicht vor Ablauf einer Stunde zu verlassen.

v Neue Reichsklassenscheine. Zur Erhöhung des Goldbestands für den Mobilmachungsfall um 120 Millionen Mark durch Einzug der entsprechenden Zahl Zwanzigmarkstücke werden jetzt schon neue Reichsklassenscheine zu 10 und 5 M. ausgegeben; insgesamt werden in Deutschland für 100 Millionen Mark 10 M.-Scheine und für 20 Millionen Mark 5 M.-Scheine ausgegeben, wodurch dann die Gesamtzahl dieser Scheine verdoppelt ist.

Aus den Nachbarbezirken.

r Herrenberg, 30. Juli. (Wieder einer). Der Tagelöhner D., der sich seit längerer Zeit an einer kaum der Schule erwachsenen Stieftochter vergangen hat, ist ans Amtsgericht abgeführt worden.

r Freudenstadt, 30. Juli. (Verbesserung der Murgtalstraße Freudenstadt-Kastatt). Die von Langholzwagen, Autos und sonstigen Fuhrwerken aller Art stark befahrene und hart mitgenommene Murgtalstraße Freudenstadt-Kastatt erfährt den ganzen Sommer hindurch erwünschte Verbesserung und unerwünschte Verkehrsbeeinträchtigung durch Dampfrollen, die zwecks Eindringung neuer Schotterdecken die am meisten beschädigten Strecken befahren. Die Strecke



von Klosterreichenbach bis zur Landesgrenze bei Schönmünzach ist jetzt wieder in einen wohlbeschickenden Zustand versetzt; auf badischer Seite sind von Anfang August bis Mitte Oktober zwei Dampfmaschinen in ununterbrochener Tätigkeit, um die recht heruntergekommene Landstraße wieder auf die Höhe zu bringen.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 30. Juli. (Vom Hofe.) Heute vormittag kam der König in Begleitung seiner Tochter, der Fürstin zu Wied, mit dem Automobil von Bebenhausen nach Weil zur Besichtigung des Gestüts. Von da begab sich der König mit der Fürstin nach Stuttgart und geleitete sie auf den Bahnhof zum Schnellzug 12.22 Uhr, mit dem die Fürstin nach herzlicher Verabschiedung die Rückkehr nach Neuwied antrat. Das Aussehen des Königs war vorzüglich. Abends kehrte der König im Kraftwagen nach Bebenhausen zurück, von wo heute nachmittag die Reise des Königspaares nach Friedrichshafen, gleichfalls im Kraftwagen, erfolgte.

r Stuttgart, 29. Juli. (Stuttgarter Wasserwerke.) Branddirektor Jakob veröffentlicht eine Zuschrift an die Presse über die mangelhaften Stuttgarter Wasserverhältnisse aus der mit folgenden hervorgehoben. Bei dem Proviandamtsbrand war die Wasserzufuhr ganz ungenügend. Die von der Feuerwache III benutzten 3 Hydranten, die allein zur Verwendung bereit lagen, haben die städtischen Hydranten schädigt und wurden von keiner Stelle aus als nicht mehr benutzbar angezeigt. Da der Quarm immer erstickender wurde, so wurde das Brandobjekt, soweit man noch vorgehen konnte und es das schwach zuleitende Wasser gestattete, unter Wasser genommen. Um das Ueberpringen des Feuers nach dem angrenzenden Gebäude zu verhindern, mußten die Strahlrohre abgestellt und die verbleibenden Rohre mit erhöhtem Druck unter Wasser gehalten werden. Da das Feuer im Gebäude bis oben ins Dach aufgestiegen war, so wäre, wenn auch nur ein Funke durch die Dachbedeckung des Gebäudes gedrungen wäre, der ganze Bau verloren gewesen. Wiederholt mußte das Wassergeben wegen Rohrbruchs wieder eingestellt werden. Derselbe ungenügende Wasserdruck ist in der Dragonerkaserne und Artilleriekaserne in Cannstatt vorhanden; bei einem etwaigen Brandfall wäre auch hier der gleiche Wassermangel zu verzeichnen.

r Stuttgart, 30. Juli. (Noch eine Zeitung.) Die „Deutsche Reichspost“, die bis 1. Juli im Verlag von Th. Köner in Stuttgart erschien, wird am 1. Oktober ihr Erscheinen einstellen. Eine unter Mitwirkung maßgebender konservativer Männer gegründete Gesellschaft m. b. H. wird dagegen eine neue größere Zeitung herausgeben, die als Morgenblatt erscheint und den Titel „Süddeutsche Zeitung“ haben wird. Diese Zeitung wird im Gegensatz zur „Deutschen Reichspost“ nicht als konservatives Parteiorgan erscheinen, sondern als ein Sammelorgan der rechtsstehenden Elemente in Süddeutschland. Da die Gründung dieser Zeitung in einem gewissen Gegensatz zu der Leitung des Bundes der Landwirte in Württemberg erfolgte, wird der Landtagsabgeordnete Köner vom 1. September ab selbst eine konservativ-agrarische Zeitung unter dem Titel „Schwäbische Tageszeitung“ herausgeben. Diese Zeitung will nach einem soeben veröffentlichten Rundschreiben die politischen und wirtschaftlichen Grundfragen vertreten, wie sie von dem verstorbenen Redakteur Fr. Schrempf festgelegt und eingepflanzt worden sind, und die Politik fortsetzen, die Adam Köder als Chefredakteur der „Deutschen Reichspost“ vertrat. Die „Schwäb. Tageszeitung“ hofft, Adam Köder als Mitarbeiter zu gewinnen. In der „Schwäbischen Tageszeitung“ soll die entschieden konservativ-agrarische Richtung ein durchaus freies und unabhängiges Organ zur Vertretung ihrer politischen Grundfragen erhalten.

r Stuttgart, 30. Juli. Die Wiederaufnahme der Arbeit bei der Firma Robert Bosch durch die Ausgesperrten geht, der Schwäb. Tagewacht zufolge, langsam vonstatten. In den verschiedenen Abteilungen soll es an Material zum Weiterarbeiten fehlen, sodaß 8—14 Tage vergehen, bis der Betrieb wieder recht im Gange sei. Der Deutsche Metallarbeiterverband bezeichnet es als ungehörig, daß jetzt Arbeiter in andern Betrieben aufhören und bei Bosch um Arbeit fragen oder anfangen; die Firma habe sich verpflichtet, fremde Arbeiter nicht einzustellen, solange geeignete Kräfte unter den Streikenden und Ausgesperrten vorhanden sind.

r Stuttgart, 30. Juli. (Schwindler.) Der Akquiltieur Eugen Sedelmeyer hat bei einer großen Anzahl hiesiger Geschäftleute behauptet, er wolle einen Hotelführer herausgeben, und sich daraufhin Inseratenaufträge gesichert. Nachdem er etwa 1200 \mathcal{M} einkassiert hatte, ist er spurlos verschwunden.

r Böblingen, 30. Juli. (Schlechte Finanzen.) Da das Defizit im Stadtpflegeetat für heuer auf 150 000 \mathcal{M} gestiegen ist, macht sich eine Umlage von 14 $\frac{1}{2}$ % notwendig. Die Steuerzahler haben vergeblich auf eine Lockerung der Steuerstränge gehofft.

r Leonberg, 30. Juli. (Ein tödlicher Turnunfall.) Am vorigen Freitag ist in Gerlingen beim Turnen der 22 Jahre alte Theodor Koss, als er den Handstand auf dem Barren machen wollte, so unglücklich auf den Kopf gestürzt, daß das Rückgrad verletzt wurde und er sofort an Händen und Füßen gelähmt war. Man brachte ihn am Montag nachmittag im Automobil in ein Stuttgarter Krankenhaus, wo er gestern gestorben ist.

r Tübingen, 29. Juli. (Kläranlage.) Ein in der Universitätsstadt stark empfundener Mangel ist das Fehlen einer Abwasserbeseitigungs-Anlage. Im Universitätsviertel ist in den Klänken usw. der derzeitige primitive Zustand allmählich zu einer Katastrophe geworden. Um ihr

zu begegnen, hat die Stadt nunmehr die Erstellung einer zentralen Kläranlage, vorerst für genanntes Viertel, beschlossen. Von den auf etwa 180 000 Mark veranschlagten Kosten trägt der Staat etwa 45 Prozent, den Rest die Gemeinde. Die Anlage wird so ausgeführt, daß ihr nach und nach die ganze Stadt angeschlossen werden kann. Jetzt diese Neuerung, wie auch Deutschlands kleinste Universitätsstadt bemüht ist, den Forderungen der neuen Zeit gerecht zu werden, so möge im Anschluß daran kurz dargelegt werden, was hier im letzten Jahre geschehen ist und in aller nächster Zeit ausgeführt wird, um den verschiedenartigsten Bedürfnissen entgegenzukommen. Neben der erwähnten Kläranlage sind in aller jüngster Zeit hergestellt worden oder zur Zeit in Ausführung begriffen Neckar- und Steinlach-Korrektion mit rund 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark Kosten; neue Universitätsbibliothek etwa 1 Million; Neubau des Offizierskasinos 100 000 Mark; Neubau des städtischen Umlandbades 250 000 Mark; Umbau des Bahnhofes 6 $\frac{1}{2}$ Millionen; Neubau eines Hauptpostgebäudes am Bahnhof 200 000 Mark; Umbau des evangelisch-theologischen Seminars 445 000 Mark; Erweiterungsbau der Frauenklinik 300 000 Mark; Neubau einer Ohren- und Hautklinik erste Rate 300 000 Mark. Dazu kommen noch die Arbeiten für die neue Kaserne, die demnächst begonnen werden dürfen, um dem dem 180. Infanterieregiment zugewiesenen 3. Bataillon Aufnahme zu gewähren.

r Tübingen, 30. Juli. (Neue Unfälle.) In die chirurgische Klinik wurde der 16 Jahre alte, im Balingen Zementwerk beschäftigte Karl Schmelzer aus Kofswangen eingeliefert, dem eine schwere Zementröhre den Oberschenkel abgeschlagen hatte, desgleichen der 30 Jahre alte Valentin Treß aus Sigmaringen, der mit seinem Fahrrad gestürzt war und sich einen schweren Bruch der Kniegelenke zugezogen hatte.

r Godelingen, 30. Juli. Vor kurzem wurde hier in der Gemeindegeldsteuer eine starke Eiche in einer Bodentiefe von 5 Meter bloßgelegt. Nach sachverständigem Gutachten beträgt ihr Alter etwa 2000 Jahre. Von dem Holze des etwa 5 Ftm. messenden Stammes wurde ein Muster dem botanischen Institut in Hohenheim zur Untersuchung auf seinen Gebrauchswert übergeben. Wie dem „Staatsanzeiger“ mitgeteilt wird, erwies sich das Holz für alle in Betracht kommenden Verwendungszwecke noch vorzüglich erhalten. Der Stamm wurde von einer Stuttgarter Möbelfabrik um 600 \mathcal{M} angekauft. Leider gehen die Borstecke an starken Eichen in Deutschland ihrer Er schöpfung entgegen, und mit Recht wird auf die Nachzucht großes Gewicht gelegt. Bei der langen Wachstumszeit, die ein Eichenhochwald beansprucht, kann allerdings für die Nachzucht nur der Großgrundbesitz, vor allem der Staat, in Betracht kommen. Umso schätzenswerter sind derartige Eichenfunde im Boden.

r Rottweil, 30. Juli. (Zur Landtagswahl.) Die Fortschrittliche Volkspartei hat zu der nationalliberalen Aufforderung, ihren Kandidaten Oberst a. D. Blaul in der Landtagsersatzwahl zu unterstützen, noch keine Stellung genommen. In einer am nächsten Sonntag hier stattfindenden Vertrauensmännerversammlung wird darüber entschieden werden, ob die Partei nicht selbst den Versuch unternimmt, den Bezirk für sich zu erobern.

r Urach, 29. Juli. (Bahnprojekt Urach—Münzingen.) Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Eberle fand dieser Tage hier eine Versammlung von Vertretern der beteiligten Gemeinden unter Anwesenheit der Landtagsabgeordneten Bräuhle und Dr. Mülling zur Besprechung des Baues der Bahn Urach—Münzingen statt. Das von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ausgearbeitete Projekt, das für die Ausführung der Linie als Hauptbahn einen Kostenaufwand von rund 14 Millionen Mark vorseht, wird demnächst in einer Denkschrift veröffentlicht werden.

r Münzingen, 30. Juli. (Fahnenflüchtig.) Der Musketier Feierabend von der 3. Kompanie des Ulmer 127. Infanterieregiments hat sich auf dem Truppenübungsplatz von seinem Regiment entfernt und wird wegen Fahnenflucht streckrichtlich verfolgt.

r Tuttlingen, 30. Juli. (Serben und Bulgaren.) Eine Anzahl kleiner Buben spielten in Wurmlingen Serben und Bulgaren und warfen mit Steinen nacheinander. Der jährliche Knabe des Straßenswarts Engeler wurde an die Schläge getroffen und so schwer verletzt, daß er im Bezirkskrankenhaus verstarb.

r Boll, 29. Juli. (Vom Unglück verfolgt.) Beim Schützenfest in Dürnau wurde der 25jährige Landwirt Friedrich Richter von Boll, als er nach der Wirkung seines Schusses sehen wollte, von einem anderen Schützen verfeuert und dabei getroffen, daß anscheinend die Lunge verletzt wurde und Richter in bedenklichem Zustand schleunigst in das Krankenhaus nach Öppingen überführt werden mußte. Der Familie des Betroffenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu, zumal da vor einigen Jahren zwei Brüder des Verunglückten durch Itallener ums Leben gekommen sind.

r Gmünd, 30. Juli. In Tierhaupten fiel der 2 Jahre alte Knabe der Familie Aufrecht in einen Rißel heißen Wassers. Das Kind wurde so schwer verbrüht, daß es kurz darauf starb.

r Jony, 30. Juli. (Autounfall.) Als das fürstliche Auto Rangiers passierte, versuchte die 82jährige, schwerhörige Frau Jengerle von dort die Straße vor dem Auto zu passieren, wurde aber erfasst und kam unter die Räder. Sie trug eine schwere Verletzung an der Ferse davon, die bei dem Alter der Frau bedenklich ist. Die Insassen des Autos, Graf und Gräfin Tattenbach samt Tochter wurden durch das starke Bremsen aus dem Auto geschleudert, trugen aber keinerlei Verletzungen davon. Sie nahmen sich sofort der Ueberfahrenen an und ließen durch ihr Auto sofort Dr.

Erste und Dekan Marquard an das Krankenlager holen. Der Verletzte geht es den Umständen nach gut.

r Bessigheim, 30. Juli. (Leichenfund.) Vor acht Tagen beim Kleien ertrunkene Karl Nagel von Bessigheim wurde heute im Neckar gefunden. Er hinterläßt eine Frau mit vier Kinder.

r Friedrichshafen, 30. Juli. Die Ankunft des Königspaares. Heute nachmittag 2.15 Uhr verließ das Königspaar im Automobil seinen bisherigen Sommeraufenthalt in Bebenhausen. Die Fahrt ging den nächsten Weg über Reutlingen-Zwiefalten-Kanensburg hierher, wo die Ankunft um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr erfolgte. Der König und die Königin wurden lebhaft begrüßt.

r Friedrichshafen, 29. Juli. Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ wird am 1. August den Leipziger Luftschiffhafen verlassen und zur Fernfahrt nach Hamburg aufsteigen, um dort Rundfahrten zu unternehmen. An Stelle der „Sachsen“ wird die „Hansa“ in der Leipziger Halle stationiert werden.

r Leuzendorf N. Gerabronn, 30. Juli. (Unwetter.) Beim letzten Gewitter schlug der Blitz zwischen Gammesfeld und Gemmhagen zweimal in die Telefonstationen und zerstörte die Leitung. In dem bayerischen Orte Fautenberg, brannten, vom Blitz in Brand gesetzt, ein Haus und eine Scheune nieder. In Rothenburg o. T. wurde nachts eine Scheune ein Raub der Flammen. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß angesehen.

r Wehringen, 30. Juli. Am 1. August wird die Eisenbahn-Neubaustraße Neuenstadt—Ohrnberg für den Personen- und Güterverkehr eröffnet. Die Strecke ist 10,62 Kilometer lang und hat die Stationen Gochsen, Kochersfeld, Mühlingen und Ohrnberg. Sie bildet die Verlängerung der Bahn Sogstfeld—Neuenstadt.

r Wergentheim, 30. Juli. Auf der Strecke zwischen Rosenburg und Osterburken fand der diensttuende Bahnwart gestern früh auf dem Bahnkörper die Leiche einer Frauensperson, welcher Kopf und Füße abgefahren waren. Die Unglückliche ist die 23jährige Tochter des Müllers Grafer von Rosenburg. Wie das brave und stille Mädchen unter den Zug kam, dürfte wohl für immer ein Rätsel bleiben.

Deutsches Reich.

r Unfallstatistik. Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der Unfälle beim Eisenbahnbetrieb auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) im Monat Mai 1913 nehmen unter 31 Eisenbahnverwaltungen die Württ. Staatseisenbahnen die 23. Stelle ein; 22 Verwaltungen hatten verhältnismäßig mehr und 8 Verwaltungen weniger Unfälle.

Leudwigshafen a. Rh., 29. Juli. Der eine der verwegenen Räuber, Szytoniac, der mit zwei anderen Verbrechern den verwegenen Raub in der Badischen Anilin- und Sodafabrik hier ausführte und der sich auf der Flucht fünf gefährliche Schüsse beladete, ist heute morgen im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Im Interesse der Aufklärung des frechen Raubes ist das zu bedauern. Infolge der schweren Verwundungen war Szytoniac nicht vernehmungsfähig. Bis jetzt hat sich für die Vermutung, daß die beiden flüchtigen Kassenräuber an dem Darmstädter Nord im Eisenbahnzuge beteiligt sein könnten, kein Anhaltspunkt ergeben. Die Polizei legt Wert auf diese Feststellung, um nicht die Spur nach dem Räuber zu verwischen und die Untersuchung durch falsche Gerüchte zu erschweren.

r Offen, 30. Juli. Sieben von der Musterung in Reddinghausen zurückkehrende Burschen überfielen in Gladbach einen friedlich mit seinem Rind heimkehrenden Bergmann und brachten ihm tödliche Messerstiche bei.

Zur Anschaffung eines neuen angeblichen Krebsheilmittels „Meiothorium“ sind in Düsseldorf durch freiwillige Stiftungen nahezu 250 000 Mark aufgebracht worden. Ueber dieses Heilmittel erzählt der Berliner „Tag“, daß es in Berlin durch den Assistenten des Geheimrats Fischer Dr. Otto Hahn entdeckt wurde. Es ist auch in Berlin von Bumm und Sticker zunächst in den gynäkologischen Anstalten und dann auch von Gehirnarzt Hls, und zwar mit gutem Erfolge angewandt worden. Das Mittel wird aus der Thoriumerde gewonnen, aus der der Stoff für die Glühstrumpfe hergestellt wird. Es ist eine radioaktive Substanz. Wie kostspielig dieser Stoff ist, geht daraus hervor, daß die von den Düsseldorfser Neidensfreunden gestiftete Summe von einer Viertelmillion Mark nur dafür ausreicht, um zwei Patienten zu behandeln. Denn ein tausendstel Gramm dieses Stoffes kostet 260 \mathcal{M} , ein Gramm also erfordert 260 000 \mathcal{M} , zur Behandlung ist ein halbes Gramm erforderlich.

Prälat Dr. Lender †.

Achern i. B., 29. Juli. Prälat Dr. Lender ist heute nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr im 83. Lebensjahr an akutem Nagen- und Darmkatarrh gestorben.

r Bielefeld, 30. Juli. Der Kaiser hörte gestern vormittag die Vorträge des Chefs des Militär- und des Marinekabinetts, sowie des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Grafen v. Treutler. Dann arbeitete der Kaiser allein. Am Nachmittag unternahm er einen Ausflug in die Umgebung Balhorns und sah zur Abendstunde die Herren der deutschen Gesandtschaft an Bord als Gäste. König Haakon von Norwegen traf mit dem Minister des Auswärtigen, Torgens, und dem Gesolge gestern abend um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr hier ein und wurde von der Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt. Staatsminister Mikkelson war schon um 10 Uhr mit seiner Sacht hier angekommen. Das Wetter ist prachtvoll.



Ausland.

r Prag, 28. Juli. Die böhmischen Landesauschussmitglieder erschienen heute vormittag bei dem Stadthalter Fürsten von Thun und überreichten ihm einen Protest gegen die die Landesordnung verletzende Einsetzung der Landesverwaltungscommission.

r Prag, 29. Juli. Bei der Vereldigung der Mitglieder der Landesverwaltungscommission hielt deren Präsident Graf Schönborn eine Rede, in der er erklärte, die Kommission habe infolge des außerordentlichen und vorübergehenden Charakters ihrer Aufgabe die Pflicht, ihre Tätigkeit auf die laufenden Angelegenheiten zu beschränken. Ihre Tätigkeit müsse rein sachlich sein und politische Streitigkeiten vermeiden. Unbedingte Unparteilichkeit gegenüber allen Gesellschaftsklassen, insbesondere gegenüber den beiden Nationalitäten, was die erste Pflicht der Kommission bilde. Beide Bevölkerungskreise, sagte der Präsident, kommen uns nicht mit besonderem Vertrauen entgegen; wir müssen uns dieses Vertrauen erwerben. Schließlich sprach der Redner die Hoffnung aus, daß in der Landesverwaltung Böhmens sobald wie möglich normale Verhältnisse wiederkehren möchten.

r Budapest, 30. Juli. In verschiedenen ungarischen Städten sind Familien nach dem Genusse von Pilzen heftig erkrankt. Mehrfach trat alsbald der Tod ein.

r Kopenhagen, 29. Juli. Der König von Dänemark hat an den Särge der Opfer des Eisenbahnunglücks Küsse mit Schleißen niederlegen lassen, die seinen Namenszug tragen. Die Ueberführung der deutschen Verunglückten erfolgt heute vormittag mit der Bahn. Der König wird einen Kabinettssekretär den Särge folgen lassen. Zwei Geistliche werden im Trauergottesdienst Ansprachen halten.

Paris, 29. Juli. Wie der „Figaro“ mitteilt, arbeiten einflussreiche Persönlichkeiten in Rußland und Rumänien an dem Zustandekommen einer Heirat zwischen der ältesten Tochter des Zaren, der Großfürstin Olga mit dem Prinzen Karl von Rumänien. Prinz Karl ist 1893 in Sinala geboren. Er ist der älteste Sohn des gegenwärtigen Kronprinzen und gehört im Gegensatz zu seinem Vater der orthodoxen Kirche an.

Paris, 30. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Lungen gestaltet sich die Lage von Tetuan immer bedrohlicher. Die von den Spaniern angeworbenen Rifschützen verüben namentlich in dem Sudenwiesel Plünderungen und Gewalttätigkeiten aller Art. Unter den spanischen Truppen herrscht große Entmutigung.

r Barcelona, 30. Juli. Der Ausstand ist seit heute früh allgemein geworden. Zahlreiche Gruppen von Arbeitern und Arbeiterinnen aus den Fabriken der Vorstädte San Martin und Sans zogen nach Barcelona, bewarfen die Fabriken mit Steinen und zwangen sie zur Einstellung des Betriebs.

r Barcelona, 30. Juli. Durch den Streik sind 64 Betriebe in Mitleidenschaft gezogen. In mehreren Neben, die gestern in verschiedenen Lokalen gehalten wurden, sprach man sich für den revolutionären Streik aus. Der Zivilgouverneur hat erklärt, daß er über 17 000 Mann verfüge, um zu verhindern, daß der Streik revolutionären Charakter annehme.

r Tokio, 30. Juli. Es wird jetzt bekannt, daß die Antwort der Vereinigten Staaten in der californischen Landfrage nicht befriedigt hat. Die Bundesregierung lehnt es ab, einzuschreiten. Die japanische Regierung wird deshalb binnen kurzem eine dritte Note an die Vereinigten Staaten richten. Inzwischen hat die Yokohama-Spezial-Bank die Einrichtung getroffen, daß Japaner, die in Californien Land erwerben wollen, ehe die Akte in Kraft tritt, Geld geliehen erhalten können.

Mukden, 30. Juli. Dem Generalgouverneur wurde von Peking aus die schleunige Formierung von zwei neuen Divisionen befohlen. Ferner wurde eine strenge Ueberwachung der Nationalisten angeordnet und über die innere Mongolei der Kriegszustand verhängt.

Johannesburg, 29. Juli. Es herrscht große Nachfrage nach Nahrungsmitteln. Man legt in Privatgärten Lager von Vorräten an, da man fürchtet, daß alle Verbindungen abgeschnitten werden würden. Sonst liegt das Geschäft still. Die Kaufleute teilen mit, daß alle Schiffsladungen aufgehalten werden sollen.

Schanghai, 29. Juli. In der letzten Nacht wurden wieder heftige Kämpfe um das Arsenal geführt. Die Nordtruppen schlugen mit Hilfe der Flotte alle Angriffe zurück. Trotz des heftigen Geschützfeuers waren die Verluste nur gering. Zu Anfang des Gefechts fielen zahlreiche Geschosse in die Fremden-Niederlassungen. Einige Personen wurden dabei verletzt.

r Washington, 30. Juli. Der Abgeordnete Stephens brachte im Kongreß eine Resolution ein, die Zustände in Mexiko sollten durch ein Kongreßmitglied untersucht werden.

r Newyork, 30. Juli. In Willemstad auf Curacao sind Gerüchte im Umlauf, daß die Anhänger Castros Coro in Venezuela einnehmen und den Gouverneur General Surudo festnehmen. Außer dem verläutet, daß Castro gestern in Venezuela gelandet sei. Die politische Lage in Venezuela ist kritisch. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten wurden verhaftet. Eine Anzahl von Anhängern Castros, darunter 2 seiner Neffen, reisten heimlich von hier nach Coro und Bogota ab. Die hiesigen Blätter melden, daß die Anhänger Castros eine Revolution vorbereiten.

r Newyork, 30. Juli. Wie der Berliner Lokalanz berichtet, ist bei der Tochter des Eisenbahnkönigs Harriman eingebrochen und Schmuck im Werte von 300 000 A gestohlen worden.

r New-York, 30. Juli. Generalpostminister Burleson teilt mit, daß mit der deutschen Postbehörde ein Ueberein-

kommen getroffen worden sei, wonach zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Postgüter mit flüssigen Ölen, Pasten, Salben und anderen leichtflüssigen Artikeln zur Beförderung zugelassen werden sollen, wenn sie den postalischen Bestimmungen gemäß verpackt sind.

Ein Offiziersheim auf Korfu.

Genu, 30. Juli. Auf der Insel Korfu soll eine öffentliche Subskription in die Wege geleitet werden, von deren Ertrag ein Offiziersheim für höhere griechische Offiziere gegründet werden kann, und zwar soll, falls die Geldmittel ausreichen, an den deutschen Kaiser mit dem Ansuchen herangetreten werden, das Achilleion zu diesem Zweck käuflich abzutreten.

Der Balkankrieg.

Serbische Kriegsmeldungen.

Belgrad, 30. Juli. Das Serbische Pressbureau meldet: Die Serben, die vor Widdin eingetroffen sind, haben die Einschließungsräuten geschlossen und das 3 Kilometer von der Stadt entfernte Dorf Tapartschi besetzt. Von den serbischen Stellungen aus sah man, daß in Widdin eine weiße Flagge gehißt war, aber der Feind entschloß sich dennoch, die Stadt bis aufs äußerste zu verteidigen. — Die serbischen Stellungen an der alten Grenze wurden von den Bulgaren angegriffen, ebenso wie in den letzten drei Tagen die serbischen Positionen in der Nähe von Wlofina. Alle Angriffe sind zurückgeschlagen worden.

Griechische Kriegsmeldungen.

r Athen, 29. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche aus dem Hauptquartier, wonach sich der Feind nach der Niederlage vom 26. Juli gegen Djumaja zurückzog und seinen Rückzug bereits wieder nach Norden fortsetzen wollte, als er bedeutende Verstärkungen bekam. Diese waren mit der Eisenbahn von Jaribrod nach Küstendil und von da nach Djumaja zu Fuß gekommen. Infolge dieser Verstärkungen entschloß sich der Feind, die alten Stellungen wieder zu besetzen und versammelte sich mit einer starken Truppenmacht gegen den rechten griechischen Flügel, besonders gegen die besetzten Anhöhen 1378 und 1078 nördlich von Djumaja. Der Feind führte sich wahrscheinlich stark genug und begnügte sich nicht damit, seine Stellungen zu behaupten, sondern unternahm fortgesetzt heftige Angriffe, die mit großen Verlusten abge schlagen wurden. Ein Regiment auf dem rechten griechischen Flügel eroberte dreimal mit dem Bajonett die Höhe 1378 und dreimal wurde es wieder vertrieben. Schließlich am 27. Juli früh wurde der Feind endgültig vertrieben. Der Kampf auf dem äußersten rechten Flügel dauerte vorgestern mit der gleichen Hartnäckigkeit den ganzen Tag über an und endete nachts unentschieden und mit großen Verlusten für die Griechen. Aber der Feind erlitt noch größere Verluste. Als am 27. Juli früh der Kampf endgültig zu Gunsten der Griechen entschieden war, zog sich der Feind, da seine Stellungen erschüttert waren, in der Nacht zurück. Die Nachhut des Feindes wurde von der griechischen Artillerie beschossen. Als die den Feind verfolgenden griechischen Truppen bis 4 Kilom. sich Djumaja im Süden genähert hatten, zog sich der Feind zurück, nachdem er die Stadt in Brand gesetzt hatte. Aus dem linken griechischen Flügel, dem der Feind starke Kräfte gegenübergestellt hatte, dauert der Kampf fort.

Athen, 28. Juli. Die Hafenverwaltung in Saloniki hat auf telegraphischen Befehl des Marineministeriums einen Nahrungsmitteltransport für Rechnung der bulgarischen Regierung auf den Dampfern „Stambul“ und „Mudros“ der Deutschen Levante Linie hier beschlagnahmt. Auch die Dampfer selbst wurden beschlagnahmt. Die Waren sind größtenteils deutscher Herkunft. Gegenüber der Behauptung der Reederei, es handle sich um keine Kontrebande, wurde auf die Signatur „Bulgarische Armee“ hingewiesen.

r Athen, 30. Juli. Die Griechen haben gestern, ohne Widerstand zu finden, Gümildzhina besetzt. Die Bulgaren ließen drei Belagerungsgeschütze im Stich.

Salonik, 29. Juli. Ueber die Kämpfe um Djumaja wird noch berichtet, daß die Bulgaren ihre Positionen äußerst hartnäckig verteidigten und mehr Ausdauer als sonst zeigten. Deshalb erlitten die Griechen große Verluste, besonders bei ihren mehrfach abgeschlagenen Bajonettangriffen auf die gut verschanzten Höhen. Doch richtete auch das griechische Artilleriefeuer unter den Bulgaren große Verheerungen an. Die Bulgaren, die Djumaja aufgaben, zogen sich teilweise gegen Dubniza (auf albulgarisches Gebiet) zurück.

Die Mächte.

r Rom, 29. Juli. In Bezug auf die in der Presse verbreiteten Meldungen über die Haltung Italiens und der anderen Mächte gegenüber der jetzigen Lage schreibt die „Tribuna“: Italien übt in keiner Richtung einen Druck aus und arbeitet bei beständiger Fühlung mit seinen Verbündeten an dem gemeinsamen Ziele aller Mächte, die einzig sind in dem Wunsch nach einer friedlichen Lösung aller gegenwärtigen Schwierigkeiten. Italien ist in der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts auf dem Balkan interessiert, ebenso wie an der Wahrung der Unverletzlichkeit der asiatischen Türkei und am Gleichgewicht am Mittelmeer und an der Adria, auch hat es ein Interesse an der Erhaltung des europäischen Friedens, der durch Sonderaktionen bedroht werden könnte. Da alle Mächte bis jetzt an der Auffassung festhalten, daß keine von ihnen territoriale Vorteile aus der gegenwärtigen Krise ziehen darf, und jede den lebhaftesten Wunsch nach Frieden hat, so kann man hoffen, daß man durch Ruhe und Ueberlegung und ohne Ungebuld die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden und, daß eine lange Zeit der Ruhe für Europa anbrechen wird.

London, 30. Juli. Im Unterhaus erklärte Parlamentssekretär Aland, daß die Frage der Wiedereroberung Thragiens durch die Türkei von den Mächten in Erwägung gezogen werde. Die englische Regierung schlage keine Sonderaktion vor, aber die türkische Regierung sei im Anschluß an den Einmarsch der türkischen Truppen in Bulgarien genannt worden, da England nicht vor den Folgen schätzen könne, die sich aus dem gewaltsamen Vorgehen unmittelbar für sie ergeben würden.

Die Friedenskonferenz.

r Bukarest, 30. Juli. (Ag. Roum.) Die Sitzung der Friedenskonferenz begann um 4 Uhr. Ministerpräsident Majorescu hieß die Erschienenen im Namen des Königs und der rumänischen Regierung willkommen. Der Vorschlag, dem Ministerpräsidenten Majorescu den dauernden Vorsitz bei der Konferenz zu geben, wurde durch Akklamation angenommen. Ministerpräsident Benizelos erklärte, daß die Missionen dem Vorschlag einer Suspendierung der Feindseligkeiten zustimmten. Die Sitzung wurde dann unterbrochen, um den militärischen Sachverständigen Gelegenheit zu geben, das Abkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten zu revidieren. Nach Wiederaufnahme der Sitzung billigte die Konferenz das Protokoll über einen Waffenstillstand von fünf Tagen. Die Konferenz vertagte sich dann auf morgen 4 Uhr nachmittags. Um 6 Uhr wurde Ministerpräsident Benizelos vom König in Audienz empfangen.

r Bukarest, 30. Juli. Das Blatt „Univerjul“ schreibt anlässlich der Eröffnung der Konferenz: Die Erfolge der rumänischen Wünsche sichern unser Vorhaben, jedoch ist es insbesondere nötig, daß Rumänien den notwendigen Einfluß und Druck auf die ehemaligen Verbündeten und jetzigen Kriegführenden ausübt, damit in der territorialen Frage keine überspannten Forderungen gestellt werden. Es ist von großer Bedeutung, daß Bulgarien von seinen früheren Verbündeten nicht ungerecht behandelt wird. Es kann des Erfolges des ersten Teiles des Krieges nicht beraubt werden. Vielmehr muß man ihm in vernünftigen Gründen die Möglichkeit lassen, möglichst rasch die Folgen seiner Fehler wieder gut zu machen. Das Blatt warnt vor überspannten Forderungen irgend eines Teiles. Es sei jetzt Gelegenheit für alle beteiligten Staaten, sich der Vormundschaft der Großmächte zu entziehen.

Botschafter-Konferenz.

r London, 30. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wurde in der gestrigen Sitzung der Botschaftervereinigung die Frage des albanischen Statutes ergebnislos geregelt. Albanien soll von einem Fürsten regiert werden, der innerhalb von 6 Monaten zu wählen ist. Inzwischen soll die Verwaltung Albaniens organisiert werden. Zu diesem Zwecke entsenden die Mächte eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter Albaniens und einem Vertreter jeder Macht, die den Mächten Vorschläge über die künftige Organisation Albaniens machen soll. Die Konferenz soll sobald als möglich zusammentreten. Die Grundmaterie wird von schwedischen Offizieren befehligt werden. Die Botschaftervereinigung wird sich in ihrer nächsten Sitzung am Freitag mit der Frage der Südgrenze Albaniens beschäftigen. Die Frage des türkischen Vormarsches bildete nach der gestrigen Sitzung den Gegenstand besonderer Besprechungen zwischen den Botschaftern. Wie versichert wird, hat sich die Lage in Bezug auf eine gemeinsame Aktion nicht geändert.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die Preise für Nadelholz zur Papierfabrikation haben neuerdings eine ziemlich erhebliche Steigerung erfahren. Angeht die lebhaften Nachfrage nach Papierhölzern, wie letztere von außerdeutschen Staaten besonders Rußland liefern, wissen jetzt die deutschen Papier- und Zellulosefabriken für russisches Fichtenholz 16,70—16,85 A gegen 12,50—12,60 A im Vorjahre bezahlen; dabei zeigt sich überdies ein knappes Angebot, wie es sich auch in einer verminderten Einfuhr von russischen Papierhölzern äußert. Infolgedessen wenden sich jetzt die nord- und mitteldeutschen Papierfabriken in stärkerem Maße dem süddeutschen Holzmarkt zu, auf dem hiedurch in neuerer Zeit ebenfalls ein Preisaufschlag um etwa 2 A pro Meter eintrat.

Wobach, 30. Juli. (Steigende Weibepachten.) Bei der Versteigerung der hiesigen Schallweide kam die Gemeinde zu einem so guten Erlös, wie seit lange nicht mehr. Die Schallweide erzielte ein hiesiger Schallhalter um 310 A, die Altwende ein Schallhalter aus Heintzen um 1320 A; zusammen 2230 A gegen das Vorjahr 1680 A. Auch in den übrigen Gemeinden der näheren Umgebung, in denen bisher versteigert wurde, ist ein beträchtlicher Mehrerlös gegen das Vorjahr herausgekommen, woraus zu schließen ist, daß es der Schallerei wieder erträglicher geht.

Literarisches.

Eine fast unentgeltliche Reisetillette hind und elegant, kann man sich auf die einfachste Weise beschaffen, indem man sie sich selbst herstellt, was selbst für eine Unerfahrene auf dem Gebiete der Schneidererei leicht zu bewerkstelligen ist mit Hilfe der wunderbaren Centromodellier und des musterartigen Schnittzuges des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit Fäheringente. Verlag John Henry Schwertel G. m. b. H., Berlin W. 57. Wer sich jemals mit Hilfe dieses ausgezeichneten Blattes seine Kostüme selbst hergestellt hat, der läßt nicht mehr die Hand davon, und große Eleganz und Eleganz sind die Früchte dieser lukrativen Heimarbeit. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fäheringente (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mark vierteljährlich nimmt die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung entgegen. Modenummern sind gratis erhältlich.

Wetter am Freitag und Samstag.

Der Hochdruck ist nach Westen zurückgewichen. Der Luftwirbel hat sich vertieft und steht jetzt mit seinem Drehpunkt über der Ostsee. Für Freitag und Samstag ist daher neuerdings veränderliches, zeitweilig trübes und kühleres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Jaiser. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jaiser) Nagold.

Öffentliche Bekanntmachung

betreffend
den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1913.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem

Steuerdistrikt Nagold

beendet ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hienüt öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche Frist von zwei Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung

am 1. August d. Js.

beginnt.

Alteufsig, den 30. Juli 1913.

K. Bezirkssteueramt.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 2. August 1913

in den Gasthof zum „Rögle“ hier freundlichst einzuladen.

Friedr. Seyfried

Sohn des

Friedrich Seyfried,

Oberläger hier.

Luise Lehre

Tochter des

Gottlieb Lehre, Bäcker-

meister hier.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Hildbrighauser Heiligenquelle

Sod-Rodium Lithiumquelle. Verrätlich empfohlen bei Arterienverkalkung, Folgen von Schlaganfällen, Nervenleiden, throphischen Hautkrankheiten, Kropf, Ohren-, Hals- und Bauchdrüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Blasenleiden sowie Frauenkatarrhe.

Eine dankbare Patientin schreibt: Schon 2 mal wurde ich wegen Kropf operiert, doch erfolglos. Nun gebrauche ich seit einem halben Jahr das Wasser der Heiligenquelle Hildbrighausen und bin von allen Beschwerden frei, gleichzeitig ist ein lästiger Auswurf verschwunden. Dieses Wasser ist ein Segen für die Menschheit. Stuttgart G. S. Originalschreiben ist bei mir einzusehen.

Zu beziehen durch die Brauereiverwaltung Hildbrighausen O. A. Herrenberg.

Druckarbeiten jeder Art

besetzt rasch und sauber

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei



Red Star Line

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft erteilen:

die Red Star Line in Antwerpen

oder deren Agenten

Carl Rahm in Freudenstadt.

G. W. Zaiser, Buchhandlung

Tel. 29. Nagold. Tel. 29.

bietet Ihnen die reichste Auswahl u. billigste Bezugsquelle in:

Büchern & Bildern jeder Art,

in sämtlichen Schul-Artikeln:

Kontorutensilien Papierwaren

Geschäftsbücher & Briefordner

Ansichtspostkarten in billigster bis

feinsten Ausführungen

etc. etc. etc.



Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!

Jährlicher Millionen-Versand.

Niederlage in Nagold überall zu haben.

Telef. Bestellungen erbeten Teinach Nr. 7.

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung und Förderung meiner Gesundheit

„Ein rein natürliches Göppinger“

Seit 500 Jahren glänzend bewährt.

Viele Anerkennungen aus allen Kreisen.

Niederlage bei Gottl. Zeeger & „Kühlerei“.

Volksbibliothek Nagold.

Während der Ferien fallen die Bibliothekstunden aus; Bücher können jedoch vom 20. August an in meiner Wohnung abgeholt werden. Sämtliche entlehnte Bücher wollen

am Samstag, den 2. August, von 1—2 Uhr

abgegeben werden.

Mittelschullehrer Zandler.

Nagold, 31. Juli 1913.

Dankfagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Leidenszeit und beim Hingang unserer unvergesslichen Mutter

Rosine Blum,

Oberramtsbaumeisters Witwe

erfahren durften, sowie für den ehrenvollen Gesang des verehelichten Piederkranges und die vielen Blumenpenden sagen den innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die schönsten Choralmelodien

zum neuen württembergischen Gesangbuch

in leichtem Klavier- und Harmonium bearbeitet von Karl Siehler. 6. neu bearbeitete und vermehrte Auflage.

Preis 1. A. Fortrüg bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Nach

Amerika

mit den großen Doppelschrauben-Schnell- u. Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen.

Druckfachen, Aueläste und Pöndel gungen kostenlos durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

Generalvertretung für Württemberg: Postge Bureau Remlingen, Stuttgart, Königstraße 14.

2 oder Paul Schmid, Firma Berg u. Schmid, Nagold.

Halterbach.

Verkaufe ein

Pferd

unter zwei die Wahl 5 und 12jähr. schwarzbraun, mit jeder Garantie.

Kr. Schuler, Milchhandlung.

Schuldscheine

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Karl Christian Köhler, Sohn des Christian Köhler, Manners hier, den 26. Juli.

Ehehüllungen: Gottlieb Felix Anton Neutleher in Schwarzenberg, O. A. Freudenstadt und Wilhelmine Bertha Ludia Reuschler, Spinnermeisterin Tochter hier, den 29. Juli.

SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte

MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrtur den bar einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränktes. Zu haben in Nagold: Hh. Gaus, Gottlieb Schwarz, Ohhausen; August Köhler, Halterbach; Joh. Gutekunst.

Pergament-Papier

bei G. W. Zaiser, Nagold.

